

Vd.  
1107



Op.



Op. 427 25



Kindliche

# Verantwortung /

Über die

Gesamlete Thränen von einer betrübten  
Mutter

Wegen Bekehrung ihres Sohns zum  
Catholischen Glauben vom Luther-  
thumb.

Genesis XXXV. 18.

Da ihr aber die Seel Schmerzens halber außgieng /  
und der Todt jekund zugegen war / hieß sie ihn  
Benoni / das ist / meines Schmerzens Sohn /  
aber sein Vatter hieß ihn Benjamin / das ist / der  
rechten Seiten Sohn.

Cum Facultate Superiorum.



Augsburg /

Gedruckt bey Matthias Meta / Anno 1698.

Zufinden bey Heinrich Stretze / bey Unser Lieben Frauen Thor.







**Im Namen S S S W!**

**Geneigter Leser.**



**S**chon allbereit vor zehen Jahren / als Anno 1687. durch den dritten Druck hat Herz D. Johann Friderich Mayer zu Leipzig ein Tractätlein außgehn lassen / der reisende Lutheraner genant. Unter andern befindet sich auch darinnen ein Mütterliches Klag-Schreiben / mit diser Vorschrift: **Gesamlete Thränen von einer herzlich betrübten Mutter / wegen des erbärmlichen Abfalls ihres Evangelischen Sohns zum Pabstthumb.** Dises Klag-Schreiben haben die Lutheraner verwichnen Monat July dises lauffenden 1697. Jahrs zu Hamburg getruckt / bey Gottfrid Liebernickel in 4to auffß neu herauß geben auß gelegenheit des vom Lutherthumb zu der uhralten allein-seeligmachenden Catholischen Religion bekehrten Durchl. Churf. in Sachsen / jetzt aber höchst-erwöhlten Königs in Pohlen / welchen sie durch disen beweinten unglückseligen Sohn wollen verstanden haben / nach laut eines Brieffs / so Hr. Joh. Jonathas Felseckers seel. Erben zu Nürnberg / an Hr. Gabr. Ehinger zu Augspurg mit Übersendung 25. Stücken des gemelten Klag-Schreibens überschicket / den 30. Juli allwo zu End des Brieffs dise Wort befindlich: **Insonders Geehrter Herz Ehinger hierbey übersenden wir dem Herrn etwas Neues / wegen Churfürsten in Sachsen / 2c.** Weilen demnach dise unverschambte Laster-Schrift nicht allein das Catholische Pabstthumb auff das häßlichste verschwärzet / sondern auch under Vorstellung des abgefallnen Evangelischen Sohns ein hohes Churfürstl. anjeko zumahlen Königliches Haupt / und Mitglied des Heil. Röm. Reichs / wider das Instrumentum Pacis hönisch durchlast und verschimpffet / ihne einen ungerathenen / verstockten / Gott verlaugnenden 2c. Sohn nennet / nicht weniger nach Prädicantischer Art handgreiffliche Lügen wider die Catholische Wahrheit in sich hält / als ist Catholischer Seyten für thunlich eracht worden / über dises Lutherische Klag-Schreiben eine Verantwortung zu stellen / und das ärgerliche Lügen-Gespünst zu Erbauung der Christenheit zu vernichten.



Massen dann Hr. Johan Fridrich Mayers Mütterliches Klage  
 Schreiben auff die weinende Rachel gerichtet / solte es nicht unge-  
 reimbt seyn / wann die Verantwortung dem Sohn Benjamin beyge-  
 messen wurde. Diser / wie bekant auß H. Schrift / ware von der  
 Mutter Benoni / das ist / ein Sohn des Schmerzens genant / von  
 Jacob aber dem Vatter / Benjamin / das ist / der rechten Sohn ge-  
 heissen. Schicket sich gar wol auff einen vom Lutherthumb zum Ca-  
 tholischen Glauben neu bekehrten Sohn / als welcher von seiner  
 Luth. Mutter (man verstehe hernach durch diese sein leibliche Mutter  
 nach dem Fleisch / oder die sittliche Mutter die Religion) ein rechter Be-  
 noni gebohren worden / das ist ein Kind der natürlichen Gen. 3. 16.  
 und ewigen Schmerzen in der Höllen Pl. 17. 6. wann er in dem Lu-  
 therthumb / als in dem irrigen falschen Glauben willig / und wissentlich  
 biß in Todt verharret wäre. Jetzt aber nach seiner heylsamen Be-  
 kehrung / als einer neuen Geist. Widergeburt in Christo Jesu / von  
 dem allgemeinen Glaubens Vatter der Rechtgläubigen Christl. Kin-  
 dern / Benjamin / ein Sohn der Rechten / oder Außerwählten Matth.  
 25. 23. mit allen Zug geheissen wird. Wäre auch zu wünschen / daß die-  
 ser weinenden Rachel / oder besser zu reden / trieffenden Lia / genannte  
 Evangelische Sohn seiner Stieff Mutter / der Lutheris. Religion den  
 endlichen Todt brächte / damit einest von der wahren Mutter der Heil.  
 Röm. Catholischen Kirchen lauter Beniamini / außerwählte Kinder  
 der Rechten erzogen wurden.

Jetzt kürzlich auff die Vorrede der gesambleten Thränen zu ant-  
 worten / sagt Hr. D. Mayer / daß den Sohn (verstehe den Churf. auß  
 Sachsen) die Päßtlichen Verheissungen einer Ehren Stelle zum  
 öffentlichen Verlaugnen der wahren seligmachenden Religion /  
 und Annehmen der Päßtlichen Irthümben gebracht hätten.  
 Setzet hinzu / daß mit diesen Künsten ins gemein die Päßtische Art  
 Seelen in ihr Netz zu locken pflege mit Anerbietung weltlicher Reich  
 (als das in Pohlen) Math. 4. 9. Bekräftiget es mit einem Augusti-  
 ner Mönch / Augustinus Gibbon de Burgo genant / welcher under an-  
 dern Motiven und beweglichen Ursachen zur verlassenen Cathol. Reli-  
 gion widerumb zu kehren / den Protestierenden Fürsten auch vorhalte  
 den besorglichen Untergang ihrer hochstammenden Häusern auß Ver-  
 mehrung der Prinzen / und Abgang der Fürstenthümer / deren ein  
 so grosse Anzahl bey den Catholischen in der wolgestellten uhr alten  
 Kirchen Hierarchia befindlich.

### Verantwortung.

**N**ichts zu melden von Lästern der Catholischen Wahrheit : welche  
 Ehren Stellen haben Ihre Churf. Durchl. in Sachsen zur Cath.  
 Reli

Religion gelocket? die Polnis. Cron/sagt ihr. Dises sagt ihr/ aber nach  
euern Brauch ohne Grund und Wahrheit. Zwen ganzer Jahr seyn Sie  
mit disen hochwichtigen Christl. Seelen-Werck umgangen / ehe der  
König in Pohlen im Sinn gehabt zu sterben; reichlich haben Sie alles  
überlegt / und nach gnugsamb erkannten Wahrheit nicht ohne Gefahr  
ihr Churfürstenthum sambt dem Leben zu verlihren / haben Sie die  
Cathol. Glaubens-Bekandtnuß abgelegt / ehe und bevor weder Ihnen  
noch einigen Menschen ein Gedancken von der Pohlnischen Cron in  
den Kopf gestigen. Nachmalen aber als Sie schon ein geschworner  
Cath. Christ waren (jedoch wegen erheblichen Ursachen noch in Geheim  
mit Wissen weniger hochvertrauten Persohnen) gelangte Zeitung  
auß Pohlen an/ daß die von Jhro Käys. Majest. vorgeschlagne Cron-  
Candidati schlechte oder gar keine Hoffnung hätten zur selbigen zu ge-  
langen / da wurden erst Gedancken geschöpfft von Jhro Curs. Durch-  
leuchtigkeit in Sachsen: auch dise dem Käys. Abgesanden in Pohlen in  
höchster Still intimiert, und endlich zum erwünschten Schluß aufge-  
führt worden. Dise ungezweifflete Wahrheit / so es vonnöthen und  
begehrt solte werden / mag mit höchstgedachter Jhrer Käys. Majestät  
selbst eigner Authorität beglaubet werden.

Weilen aber Hr. Mayer ein allgemeine Proposition machet / die  
Päbstliche Art zuseyn/ durch Anerbietung weltlicher Ehren- Stufen  
die Seelen in ihr Netz zu locken/was für Ehrn- Stellen haben gelockt  
Christinam / regierende Königin in Schweden/Jacobum regierenden  
Marggraffen zu Baden / Rupertum und Eduardum Pfalz-Graffen  
bey Rhein / Friderici Weiland Churfürsten Sohn / Wolf. Wilhel-  
mum zu Cleven / Gölch und Neuburg Herzogen und Pfalz-Graffen  
bey Rhein / Christianum Augustum Pfalz-Graffen und Fürsten  
zu Sulzbach / Ernestum Land-Graffen zu Hessen Cassel / Joannem  
Herzogen und Churfürsten von Sachsen / den ersten Patron des Lu-  
thers / daß er noch vor seinem tödtlichen Hintritt das Lutherthumb  
verlassen / Catholisch gestorben / und seinen Sohn Joh. Friderichen  
beschworen / den Luther sambt seinem Anhang auß dem Churfürsten-  
thumb zu verjagen / und zur Röm. Catholischen Religion zu kehren /  
nach laut von Churf. Joh. Fridrich an die zween Herzog. in Bähm  
abgelassnen Sendschreibens / so annoch in dem Chur- Bähm. Archiv  
aufgehalten wird? was Ehrn-Stellen / tausend andere Käyserliche /  
Königliche / Fürstliche / Gräffliche zc. Persohnen / so in der Ehrn-  
Cron R. P. Christoph. Oct. S. J. und anderwärts häufig zu ersehen?  
Was Ehrn-Stellen hat der H. Francis. Kav. und seine nach folgende  
Apostol. Männer jenen Indianischen / Japanischen / Chinesischen zc.

Königen / Fürsten / und Hochadelichen Mann- und Weibs- Personen anerbotten / daß sie Catholisch worden? Welche / wie vor Zeiten in der ersten Christenheit / des Cath. Glaubens halber / ihre Cronen / Hochheiten / Reichthumben / ja gar oft das Leben selbst eingebüßt und verlohren? Ja diese Calumnia auff die Cath. Kirch ist so handgreifflich / daß wann die Prædicandische Kühnheit in diser Kunst nit schon ohne dem bekant wäre / man sich billich entsetzen sollte / daß diser Mensch auff die Cath. Unschuld hinumb zu schüben sich nicht scheuet / was bey ihnen das getriebene Handwerck und fast einige Mittel ist / die Seelen zu fischen / mit dem wolgefäderten Angel / nicht aber dem Apostolischen Netz der gepredigten Wahrheit. So vil kürzlich auff den 1. Puncten der Mayerischen Vorrede.

Der andere trifft auff die Schrift- Erfahrungheit / welche bey den Lutheris. Weibern grösser seyn soll / als bey ganken Theol. Facultäten im Pabstthumb. Dese Balckenbiegende Unwahrheit der weinenden Rachel stunde ja gar zu blut und bloß vor Augen / wann sie nicht mit einer ansehnlichen Prob gekleidet und außstaffiert wurde. Dese wird genommen auß Cochlearo der gelebt und geschriben zu des Luthers Zeiten. Wol ein hübsche Prob von den Zeiten Lutheri auff die unserige / von den Eiederlichen Priestern und Mönchen / die selbiger verwürten / ungelehrten armseeligen Zeiten gelebt / und meistens eben diese von der Cath. Kirchen ab / und zum Luther gefallen / über welche er auch selbst den Plagt in der Vorrede seines grössern Catechismi / allwo er sie schändliche Fresslinge / Bauch- Diener / Seu- Hirten / Hunds- Knechte / 2c. tituliert / als wären sie ihres Bauchs willen Pfarz- Herren oder Prediger / und müsten nichts thuen / denn der Güter gebrauchē / weil sie leben / wie sie under dem Pabstthumb gewohnet. Dergleichen Priester und Mönch hat es ja freylich abgesetzt zu Luthers Zeiten / darumben seyn dazumahlen so vil Rezereyen / und Irthumben als ganz Würm- Geschwader auß dem stinck- faulen Käß herfür gewallet / welche nachmalen dem Luther sambt den Weibern haben helfen die Schrift auflegen. Weilten aber Hr. Mayer in dem ersten Bogen nichts wichtiges mehr angezett / schliesse ich mit ihme. Ach Gott! du wollest alle Irrige und Verführte wider bringen! erhöre uns / lieber Herr Gott / Amen.

Anjeko wollen wir den kläglichen Seuffhern / oder vil mehr unsinnigen Oisgrammen der Lutherischen Rachel / oder besser / der trieffenden Lia Gehör geben.

**Mein Sohn!**

Wenn du den jenigen Jammer sehen soltest / welchen ich über die

die



die erbärmliche Nachricht deines unglückseligen Abfalls von  
der wahren und seligmachenden Erkandtnuß Gottes / schöpfe  
fe / so zweifle ich nicht / woferne du mit deinem wahren Gote  
nicht auch deine stäts treue Mutter verläugnet hast / dein kind-  
liches Hertzge werde über meine häufige Thränen brechen.

### Kindliche Verantwortung.

Mein Mutter!

**W**ie ungereimte Wort / und unverantwortliche Gottslästerun-  
gen legt euch der Übertrang Euerer unvernünftigen Leydsucht  
in die Feder! oder aber welches mir glaublicher vorkommt / es haben  
auch diese vergallte Klag-Zeilen die wider das Catholische Pabstthum  
rasende Prediger dictirt / und angeben. Ihr seyt wohl übel bericht /  
wann ihr dafür haltet / daß / wer von dem neu-erdachten Lutherthum  
widerumb zu der Alten Catholischen Religion hinüber treten will / von  
der wahren Erkandtnuß Gottes abfallen / ja gar Gott verlaugnen  
müsse. Jetzt habe ich in dem Pabstthum / Gott seye ewiger Danck!  
meinen Schöpffer und Erlöser erst recht zuerkennen / und zu lieben ge-  
lehrnet / als in welchem nicht nur auff den Glauben / wie bey euch / son-  
dern nach gelegtem Grund des Glaubens / meistens auff die Liebe Got-  
tes und des Nächstens getrungen wird / nach Anführung der Schrift.  
Matt. 22. Luc. 7. Joan. 14. & 21. Rom. 8. & 13. Jacobi 1. 1. Jo. 3. &c.

O Schmerzens Sohn! meine Thränen seyn wol jezto recht  
meine Speise Tag und Nacht / indem ich arme Mutter nit zeit-  
liche Güter / sondern den Verlust deiner Seeligkeit / den hölli-  
schen Schaden deiner armen Seelen beseuffzen und bejammern  
muß. Ich weine mit Rachel über mein Kind und will mich nit  
trösten lassen / denn es scheint mit ihm gar außzuseyn. Aber ist  
nicht alle Schuldigkeit zu dem 4. Gebott / nicht alle kindliche  
Liebe gegen deiner Mutter bey deinen angenommenen Irrthum-  
ben in dir verloschen? Ach so höre mich / da ich durch diesen  
Thränen-Brieff zu dir rede.

### Verantwortung.

**W**erblendte Mutter! wie habt ihr so gar kein Ursach mit der Rae-  
chel zuweinen und jammern / sondern mit jenem Evangelischen  
Weib / so den verlohrenen Groschen gefunden Luc. 15. euch zu erfreuen  
und zuprolocken / daß ihr in eurem Sohn den verlohrenen Schatz des  
wahren allein seligmachenden Glaubens gefunden habt / und / so ihr  
nur wolt / euch desselben habhaft machen könnt. Warumben seyt ihr  
so unbarmherzig gegen eurem Kind / und verdambts so geschwind in  
der

der Cathol. Kirchen / da doch ihr diese Unbarmherzigkeit des unzeitigen  
Verdammens den Papisten immer vorzuschützen pflegt. Mein / mein  
Mutter / keinen Verlust meiner Seeligkeit / keinen höllischen Scha-  
den meiner Seelen habt ihr nicht zubesorgen / auch dessentwegen bey  
dem Allerhöchsten keine Rechenenschaft abzulegen. Ich habe selbst Ver-  
stand genug / weiß selbst Gott Lob / den Weizen von den Spreuern /  
die Christl. Wahrheit von der Lutherischen Falschheit zu unterscheiden.  
Das vierdte Gebott gibt mir auch nichts zuschaffen / weiln mir in der-  
gleichen Seelen-Angelegenheiten mein Gott einen andern Bericht  
ertheilt / Matth. 10. Luc. 15. Matth. 29. Act. 5. &c. So möchte ich  
wohl auch von euch vernehmen / ob die jenige Kinder / welche zu des  
Luthers oder annoch jekiger Zeiten wider ihrer Catholischen Eltern  
Glauben und Willen von dem Pabstthumb ab- und zu dem Lutherthum  
gefallen / wider das 4. Gebott gehandelt / oder nicht? was ihr hierin-  
fahls werdet antworten / soll euch für meine Verantwortung dienen.

Verfluchte Mutter / eine Seelen-Mörderin und keine Mut-  
ter: welche entweder auß einer unbedachtsamen Obereyhung /  
blind eingenommenen Meinung / oder Betrachtung zeitlicher  
Ehre / zc. ihrem Kinde / so auff dem Weeg des Lebens begriffen /  
den Weeg zum ewigen Untergang / und ewigen Schwefel-Pful  
rathen solte. Wehe einer solchen Mutter? die müste mit allem  
Recht nach Christi Befelch Luc. 15. gehasset / und von keinem  
Kind gehört werden. Mich befreyet von dem Argwohn sol-  
ches schrecklichen Beginnens das unbetrügliche Wort Got-  
tes / mein wohl unterwisenes unschuldiges Gewissen / zc.

### Verantwortung.

**W**Ans recht / mein Mutter / da habt ihr das Urtheil wider euch selbst  
sten / und alle Lutherische Eltern verfasst / welche mich und andere  
auff dem schnur-graden Weeg des Catholischen Glaubens zur ewigen  
Seeligkeit lauffende Kinder / darvon wider abzuführen euch unterste-  
het: von jenem Weeg / darvon Gott der Herr durch seinen Prophe-  
ten gesprochen Jer. 6. v. 16. Trett auff die Weege / und schauet /  
und fraget nach den vorigen Weegen / welches der gute Weeg  
sey / und wandlet darinnen / so werdet ihr Ruhe finden für euere  
Seelen. Gott sey ewiges Lob! nach diesen vorigen Weegen / von de-  
nen der abtrinnige Luther uns abgeföhret hatte / unter dem falschen  
Vorwandt der Schrift oder Göttlichen Worts / warhafftig aber nach  
Brauch aller Erk. Keger / und Seelen-Mördern / durch sein Wort /  
das ist / selbst erdachte falsche Blossen der Schrift / Zusägen / Aufkla-  
rungen / Verfälschungen / Verdrähungen / und unerhörten Folgen / zc.  
nach

nach diesen vorigen uhr-alten / Apostolischen / und recht Catholischen  
Weegen habe ich gefragt / selbige gefunden / auff denselbigen angefan-  
gen zuwandlen / und darumben die höchste Ruhe und Vergnügung  
meiner Seelen gefunden / welche mir all euer weiberisches / unvernünfti-  
ges / ja Gott zuwidriges Heulen und Weinen im geringsten nicht zer-  
stören wird. Ob hier in euer Gewissen so unschuldig / als ihr vorgebt /  
wird einist der allwissende Herzen- und Nieren-Forscher der ganzen  
Welt entdecken / wolte Gott mit einer zum ewigen Leben noch er-  
spricklichen Entdeckung.

Verachte mich nicht / mein Kind / auff die Anstüftung dei-  
ner Verführer / daß ich ein Weib seye / so von Religions-Strit-  
tigkeiten zuurtheilen / und mit dir zuhandlen sich underwinde.  
Du weißest ja / liebstes Kind / daß mich die unendliche Gnade  
Gottes zu einer solchen Kirchen lassen geböhren werden / allwo  
man nach Art der alten 3. Apostolischen Kirchen / auch denen  
Weibern in der Schrift zuerforschen / und das ewige Leben zu-  
suchen / willig verstatet: Allwo auch Weibs-Persohnen / wie  
die Groß-Mutter / und Mutter des 3. Timothei, Lois und Eunik.  
als Paulus von ihnen rühmet / 2. Tim. 1. 5. die Glaubens-Ge-  
heimbnusse zuerlehren / bey Verlust ihrer Seeligkeit angehalten  
werden. Denn ein jeder Gerechter / er sey Manns- oder Weibs-  
Persohn lebet seines Glaubens Hab. 2. 4. Eben nach diesem wahr-  
haftigen / und unbetrüglischen Wort Gottes fasse ich mein Ur-  
theil ab von deiner neuen Lehre: auff dieses Wort Gottes / so  
auch der Höllen-Pforten nicht übergwältigen Können / gründet /  
und beruffet sich mein Außspruch / und schreibe mit gebrochnem  
Hertzen: daß du / O Unglückseliger! zu einem solchen Glauben  
dich verführen lassen / welcher nichts als ewige Verdambnüß /  
und Höllen-Qual nach sich ziehet.

### Verantwortung.

**S**ch sehe auß diesem Brieff-Muster / wie erfahren ihr in der Schrift  
seyet: wo stehet in der Schrift / daß auch die Weiber Schrift-  
gelehrte seyn sollen? das weiß ich aber wohl / was Paulus schreibt / 1.  
Cor. 14. v. 34. Die Weiber solien in den Kirchen schweigen / wann  
sie aber was lehren wollen / sollen sie zu Haus ihre Männer fras-  
gen. Sehet ihr mein Mutter / nicht die Schrift zulesen / und zstudie-  
ren wird den Weibern anbefohlen / sondern zufragen / von Männern  
zulehren / 2c. So hat zwar Paulus 2. Tim. 1. die Mutter und Groß-  
Mutter Timothei gelobt wegen des ungefärbten Glaubens / so  
in ihnen gewohnt / meldet aber mit keinem Wort / daß sie solche n

B

Auß

auß der Bibel gelehret / das schreibet Paulus wol seinem Timotheo  
 Ep. I. c. 2. v. 11. Ein Weib lehre in der Stille mit aller Under-  
 thänigkeit. Das erste Weib hats erfahren / mit unsern aller Elend /  
 was Nutzen es bringe / wann die Weiber zu vil wissen wollen / Gen. 3.  
 5. Eritis sicut Dij (cientes bonum & malum, ihr werdet seyn wie  
 Gott / und wissen / was gut und böß ist. Wann das Weib mit  
 einem Apffel nicht recht hat umbgehen können / wie wird sie mit der  
 Bibel umspringen? wann der Kämmerling Candacis die Schrift nit  
 verstehen können ohne Aufläger / und Christus seinen Jüngern nach  
 Emauß Luc. c. 24. die Schrift erklärete. Wann Augustinus, Irenæus,  
 Origenes, Chrylost. Ambros. Hieron. Greg. &c. und dergleichen gelehr-  
 teste Männer bekennet / daß die Schrift schwär seye zuverstehen / und  
 Petrus selbstens dises bezeuget 2. Ep. c. ult. von Pauli Epistlen / ja biß  
 anhero alle Irthumben und Ketzeren auß üblem Verstand der Bi-  
 bel entsprossen / wie solte dann ein schwaches Weibs Bild mit unber-  
 lezten Fuß durchspazieren? wann der Elephant nicht Grund findet in  
 diesem Meer / wie wird ein Lamb durchschwimmen? wäre also euch ers-  
 prieflicher / mein Mutter / wann ihr euch des Bibel-Auslegen müßig  
 gienget / und der unfehlbaren Auslegung der sichbaren Alten Cathol.  
 Kirchen / nicht aber euerer verführerischen Prædicanten bedienet / so  
 würdet ihr bald sehen / daß ich mich zu keinem solchen Glauben ver-  
 führen lassen / welcher nichts / als ewige Verdambnuß / 2c. nach  
 sich ziehet / wie durch euer Feder euer Prædicant lästeret / sondern daß  
 ich / Gott Lob! zu einem solchen Glauben gelanget / das ist / Römi-  
 schen / auß welchem der Gerechte lebet. Rom. 1. v. 17.

Unsere Gottes-Gelehrte haben keinen Verführern gründ-  
 licher / außführlicher / und scharpffsinniger solches schon längst  
 erweisen. Ich bleibe bey solchen Beweißthümben / die meine  
 Christl. Klugheit auß ihrer Bibel erlehret. Solte das ein heiligs  
 und seligmachende Lehre und Religion seyn / die sich für der  
 H. Bibel (die doch das jenige Buch / darauß wir unsere Seeltg-  
 keit erlernen können / Joh. 20. ) scheuet / für der Bibel / als ihren  
 abgesagten Feind sich hefftig fürchtet / ihrem Urtheil sich durch-  
 auß nicht underwerffen will / damit man hinder ihre Falschheit  
 und Betrügerey nicht komme / das Bibel-Buch / so doch Jesus  
 allen Menschen zulesen anbefohlen Joh. 5. ihren Kindern als ein  
 schädliches Buch auß den Händen reisset / und dariñ nachzufors-  
 chen mit Drauung des grausamsten Fluchs verbietet? O verdäm-  
 liche Lehre: das Wort / so sie verachtet hat / wird sie nach Chri-  
 sti Ausspruch / verfluchē und verdammen am jüngsten Tag. Jo. 12.

Ver-

## Verantwortung.

**W** Als mir anjeko die Mutter auß Prædicandischem Angeben schreibet/von Verachtung und Verbietung der Bibel im Pabstthum/ eben das habe ich zum öfftern gleichfals / als noch Lutherisch / auß ihrem eignen Mund vernommen auff den Canklen 2c. befinde aber anjeko als selbstem demselben zugethan / mit was Betrug und Falschheiten diese Leute ihre arme Schäßlein bethören/gleichwie in diesem Stuck die Bibel belangend/ also in meisten andern. Nicht die heilige von mehr / dann 1200. Jahren von Augustini Zeiten hero / in der wahren Kirchen gebräuchige Bibel / sonder die Unheilige von Luther unzählich verfälschte Lutherische Bibel wird im Pabstthumb verbotten; nicht die Bibel/sondern die Lutherische neu-erdachte Auslegungen/ Glossen/ Folgen 2c. werden auffgehelt / und den Catholischen auß den Händen gerissen / als ein ewig verdamliches Seelen-Gift der unbehutsamen. Die recht Cathol. Bibel mit dem Beyfals selbige nicht anderst außzulegen und zu verstehn / als die allgemeine heilige Kirch sie außlegt und verstehet / mag lesen / wer will / und ich lese diese selbstem mit Lust und Freuden; wünschen auch die Geistl. Vorsteher/ daß dieselbe insonderheit die Glaubens- und Sitten-Bücher von verständigen außs fleißigst gelesen und erforschet werde. Ist demnach jenes ein verdamliche/ ärgerliche / ungegründte Lehr / welche sich nicht anderst außmühen und schön machen kan / als mit gewissenloser Verschwärtzung und falschen Auflagen der Gegenseyten unsträfflicher H. Lehr / die ich erfahre in dem Pabstthumb zuseyn.

Solte das eine H. und seligmachende Lehre seyn / welche deß einigen Mittlers unserer Seeligkeit statts spottet? must du mir / armes verführtes Kind / solches nicht selbstem gestehn? bekenne nur / was deine Augen gesehen / und deine Ohren gehört haben; Wo bleibt der Kelch bey Ueissung deß H. Nachtmahls/ welchen doch unser Sterbender Iesu so ernstlich angeordnet / und eingesetzt hat? Spottet man nicht recht hönisch solcher Ordnung? entziehet man nicht selben den Communicanten/ Iesu zu trutz und hält ihn ganz unnöthig? mich geduncket / es habe der H. Geist über diese Lehre ein Urtheil gefasset: Wer davon thut von der Ordnung Iesu / so wird Gott abthun sein Theil vom Buch deß Lebens und von der H. Statt. Apoc. 21. v. 19.

## Verantwortung.

**W** Ann mich nicht annoch der kindliche Respect zuruck hielte/wurde der Unmuth / welchen euere gar unmäßige Vorwürff in mir erwecken / etwann solche Gegen-Antwort erzwingen/die euch zwar nicht lieb

lieb/jedoch von der Ungebühr wol verdient fallen könnte. Was sagt ihr /  
deß einigen Mittlers stäts spotten? nichts dergleichen haben meine Au-  
gen in dem Cathol. Pabstthumb gesehen / nichts die Ohren gehört.  
Wo wird diser einige Mittler mehr geehrt als im Pabstthumb in dem  
Hochw. Sacrament / und H. Meß-Opfer / durch die Fuß-fällige An-  
bettung / in den Crucifix / und so vil tausend andern Bildern / durch  
die gebührende Verehrung / durch Vorstellung seiner heyl. wehrten  
Empfängnuß / Geburt / Leben-Wandels/Leyden und Sterben / durch  
die schönst-eingerichte Processiones und Umbgãng / durch Haupt-Ent-  
blößung und Reigung zu seinem heiligsten ausgesprochenen Namen  
JEsus / durch das Glocken-Zeichen zu danckbarer Gedächtnuß deß  
Englischen Grusses 3. mal deß Tags / der blutigen Angst und Schy-  
dung am Donners-Tag und Frentagen / und tausenderley anderes /  
dermassen und gestalt / daß ich selbst mich annoch in dem Eys-falten  
Lutherthumb befindend von ihnen nicht einmal gehört / da wir etwan  
an dem H. Charfreytag ihrer andächtigen Procession zugesehen (nach-  
malen bey den fetten Nacht-Essen uns mit Fleisch und Würsten ange-  
füllt.) Wann die Papisten nicht wären / so wußten wir bald gar  
nichts mehr von unsern Erlösungs-Scheinnüssen. Heist es nicht  
im Widerspill deß einigen Mittlers gespottet / da man ihn sagen laßt /  
mein Joch ist süß / und mein Burd leicht. Matth. 11. v. 30. wann du  
wilst zum Leben eingehen / halte die Gebott. Matth. 19. Wer meine  
Gebott hat / und sie hält / der ist / der mich liebt / Joh. 14. und durch  
seinen Jünger : Seine Gebott seynd nicht schwär / 1. Joh. 5. wider  
dieses inmer schreyen / seine Gebott seyen unmöglich zu halten / sein Christl.  
Joch sey unerträglich / welches weder wir / noch unsere Vätter haben  
ertragen können zc. heist das nicht deß einigen Mittlers spotten / da  
man ihne laßt fortgehen zum Fasten / zum Geißlen / zum Creutz tragen /  
zum bittern Leyden und Sterben ; darneben sagen : Ich habe euch  
ein Exempel gegeben / daß / wie ich gethan / auch ihr thut / Joh.  
13. wer nach mir Kommen will / verlaugne sich selbst / nehme sein  
Creutz auff sich / und folge mir nach. Luc. 9. wann du wilst voll-  
kommen werden / gehe hin / verkauffe alles / was du hast / und  
gibs den Armen / und Komb / folge mir nach / Matth. 19. Difes al-  
les ungeacht / nicht allein nichts nach zu thun / so der Sinnlichkeit zuwis-  
der / sondern auch die / welche mit Fasten / Leibs-Kasteyen / freywillis-  
ger Armuth zc. solches in Pabstthumb thuen / für Heuchler / für Aber-  
glaubige / ja wol gar für Spöttler deß einigen Mittlers außrufen ?  
heist daß nicht deß einigen Mittlers spotten / und seine Wort für Un-  
wahr halten / da er gesprochen / und annoch durch seine Priester vor der  
Mies-

Nießung spricht : Nembt hin/ das ist mein Leib/nembt hin/das ist mein Blut / und dennoch sagen/es sey nicht wahr/es sey kein Leib / kein Blut / sonder erst ins künfftig / wann der Magen darzu komme / der dise Krafft habe / was das Wort Gottes nicht vermöchte / herfür zu bringen ? Und dieses heist recht hönisch Christi Ordnung spotten / für die Nießung des Kelchs ein unumbgängliches Gebott / den Communicanten aufladen / wo Christi Ordnung kein Gebott eingesetzt / selbiges zuthun. Das heist recht Jesu zu trug handeln / sein H. Leib und Blut handeln wollen durch verweibte / von Bischöflicher Hand Auflegung ungewenhte Personen / wie im Lutherthumb geschihet. Und darumben mein Mutter / hab mirs nicht für ungut / den Kelch zwar man bey euch empfängt / wie auch das Brod / nichts aber vom Leib vnd Blut Christi / welche ich beyde under einer Gestalt / eben so gewiß und unfehlbar empfangen / als nehme ichs under hundert Gestalten. Ihr beschließt aber diesen Einwurff mit einer Schrift. Stell / die sich daher reimet / wie fast alle eure Schrift. Anführungen auff euere Irthumber / nemblich wie ein Faust auff ein Aug : wo hat St. Johannes in dem 22. Cap. Apoc. ( ihr habt unrecht das 21. geschrieben ) ja in der ganzen heimlichen Offenbarung vom H. Sacrament des Altars oder Abendmahl gehandelt / daß ihr seinen Schluß : Wer davon thut ic. auff dieses Geheimnuß ziehet ? Ja freylich / es muß bey euch überall die Schrift blißen / und für das / so ihr wolt / das reine Wort Gottes heißen / reimet sich hernach / oder nicht / die Schrift gelehrte Weiber mercken es nicht.

Hast du nicht gehört / wie der Mensch mit seinen guten Wercken auch seine Seeligkeit verdienen müsse. ? wodurch das schmerzliche Blut des gemarterten Jesu/gleich ob dieses nicht vollgültig zu der Menschen Seeligkeit gewesen/gewalrig gelästert wird / da doch meine Bibel mich versicheret / daß alleine durch das Blut Jesu wir selig werden/Act. 4. 12. hergegen die durch ihre Werck den Himmel suchen/den ewigen Gluch auff sich laden. Gal. 3. 10.

### Verantwortung.

**A**l in allweg / ich habs gehört / daß der Mensch sich nicht einzig und allein auff die Verdienst Christi / ob sie schon unendlich / verlassen soll / sondern die Seeligkeit als ein Lohn nach dem Göttlichen Befehl / auch mit Beysetzung seiner Wercken verdienen müsse / also hab ich gehört und gelesen Gen. 15. Prov. 11. Sap. 5. Eccl. 18. Esa. 40. Matt. 5. 1. Cor. 3. Apoc. ult. also Pl. 65. Matth. 16. Luc. 6. Rom. 2. Gal. 6. &c. So lehret mich meine Catholische Bibel. Wird dardurch dem schmerzlichen

den Blut des gemarterten Jesu nichts benommen; ja wurde an mir ewig verlohren seyn / wann ich nach Rath des verführerischen Luthers die gute Werck als Lauff in einem alten Belz nicht achtete / und unterwegen lieffe / verbleibt Christo dem einzigen Seeligmacher jedannoch sein Preyß / daß ers allein ist / durch welchen die Seeligkeit zuerlangen; massen all unsere Werck in sich selbst an gesehen / ohne Göttliche Genad / die uns Christus unser Erlöser mit seinem kostbaresten Blut erworben / nichts seyn / als pannus menstruata, wie ein unflätig Kleid. Esa. 64.

Solte das eine heilige und zum Himmel führende Lehre seyn / welche zu muthwilliger / unzehllicher Abgötterey / Anrufung der Heiligen / niderfallen vor den Bildern / 2c. ihre Kinder anweist? da der klare Ausspruch Gottes ist: der Abgöttischen ihr Theil wird seyn in dem Pful / der mit Feur und Schwefel brennet / welches ist der ander Todt. Apoc. 21. 8.

### Verantwortung.

**S**ie seht übel berichtet / mein liebe Mutter / wann ihr darfür halt / und glaubt / daß die Catholische Christl. Mutter ihre Kinder zur Abgötterey anweise. Dises habe ich vor Zeiten auch geglaubt / weilen ich darfür gehalten / der Lutheris. Prädicanten Maul seye ein Evangelii-Büchlein / so nicht liegen kan. Befinde aber jetzt zumahlen / daß dises ein pur lautere Calumnia / und der Catholischen Unschuld auffgebundene Lasterung seye; massen die Abgötterey von Catholischer Verehrung der Bildern / Reliquien / Heiligen / 2c. so weit entfernt / als das Geschöpf vom Schöpffer. Wann alles Knye-biegen / verehren / niderfallen / 2c. eine Göttliche Anbettung / schließlich eine Abgötterey ist / so geschehen dergleichen auch bey Lutheranern unzehllich vil / weilen sie eben dises alles wol schlechtern Geschöpfen erweisen / als die Catholische zuthun pflegen. Der bengesezte Schrift-Fluch gehet nit nur auff die Abgötterer (so mich / Gott Lob / nicht trifft) sonder eben falls auff die Unglaubige (die sich in falschen Glauben befinden) Todtschläger / Zurer / Zauberer / Lugner / und alle / die die Gebott Gottes nicht halten. Merckt auff euch / mein Mutter.

Siehe / elendes Kind! (denn ich muß schliessen / und andere Verdammuß-würdige Irthümer mit Stillschweigen übergehen / weil die Thränen die Feder immer zuruck halten) solche verfluchte Lehre / deren Ende die Verdammuß ist / hast du leyder angenommen / und in solchen höllischen Ketten gehest du bey deinem Papistischen Glauben einher! Ach liebes Kind / 2c.

Ver



## Verantwortung.

**I**n recht froh / daß ihr schliesset / mag auch das noch wenig überia  
ge nicht mehr widerholen / auff welches alles / wann ihr nicht den  
mütterlichen Namen spendieret / ich für mich den Job antworten liesse  
cap. 2. v. 10. quasi una de stultis mulieribus locuta es. Lasset euch von  
euerm Lutherischen Trost, Knecht verteutschen / so ihr diesen Bibli  
schen Spruch teutsch haben wolt. Ich warne euch zum Beschluß /  
wann ihr forthin mir oder andern zuschreiben gedencket / lasset doch  
dergleichen ärgerliche Laster-Neden auß ; massen neben dem / daß sie  
einer ehrlichen Persohn unanständig / und nichts anzeigen / als ein ver  
galttes Herz wider das Pabstthumb / so lauffen sie auch wider das In  
strumentum Pacis, oder Westphalischen Friedens-Schluß / welchen  
Euer jetzt durch Gottes Gnade Catholischer Chur-Fürst in Sachsen  
nachtrucklicher behaubten darffte / als vormahlen geschehen.

Ihr verlangt aber zum Beschluß zu wissen / was dieses Schrei  
ben / und pflennende Rachel / oder trieffende Lia bey mir außgewürckt  
habe ? Ich gestehe es unverholen / wann der Herr Johann Fridrich  
Mayer (den ihr ins gemein den Sächsischen Chrysostomum zunens  
nen pflegt / mit höchster Beschimpfung dieses Heiligen Catholischen  
Kirchen-Vatters / und guldenen Munds) denen von euch abgeflog  
nen Seelen / die nunmehr mit dem David singen / Pl. 123. Unser  
Seele ist entrunnen / wie ein Späzlein auß dem Strick dess  
Voglers ; der Strick ist zerrissen / und wir seyn erlöset ! nicht  
besser locken kan / als er in diesem Weiberischen Weinen geleistet / so  
ist er wohl ein schlechter Vogelfanger : da heists wohl redlich : Es ist  
vergeblich / das Netz außwerffen vor den Augen der Vögel.  
Prov. 1. 17. Er wirfft mir vor Augen die betrügerliche Seelens  
Mäschchen / mir seye im Pabstthumb die Bibel verboten / ich müsse des  
Göttlichen Mittlers spotten / ich müsse Abgötterey treiben / 2c. da  
ich mich anjeko in dem Pabstthumb befindend / weder in der Tri  
dentinischen Glaubens-Verfassung / noch in meiner Underweisung /  
oder einigen andern Weeg mir dergleichen auffgetragen / sondern in  
allem das gerade Widerspill / daß ich also nicht nur wohl siehe / son  
dern mit Händen greiffe / die Gewissen-lose Falschheiten der Luthe  
rischen Lehrern / welche mit dergleichen Grifflein und Verschwär  
kung der Catholischen Kirchen ihre Leichtglaubige in ihrer Devotion,  
und mithin in der Lutherischen irrigen Religion erhalten. Der  
Allerhöchste wolle so wohl der Frau Mutter / als allen annoch irris  
gen

gen Seelen/ gleich seiner Güte beliebet mir zuthun / die innerliche Gemüths-Augen eröffnen / damit sie sehen / was ich sehe / und durch Anführung des allein seligmachenden Römischen Catholischen Glaubens / dorthin gelangen / wohin ich in demselben durch Göttliche Gnaden unfehlbar zugelingen verhoffe / und allen wünsche / das ist / zu der glückseligen Anschauung Gottes / und ewigen Leben/ Amen.

Va 1101 01

Luer

Im Lutherthumb zwar zu Schmerzen  
gebohrne Benoni / jetzt aber in dem Catholischen  
Pabstthumb zur Rechten der Auserwählten über  
bracht

Benjamin.



70



liche Geo  
durch An  
en Blau  
iche Gra  
st / zu der  
1.

nerzen  
holischen  
ten übero

3

ULB Halle  
004 364 023



V 317





Massen dann  
 Schreiben auff die  
 reimbt seyn/ wann  
 messen wurde. D  
 Mutter Benoni / d  
 Jacob aber dem B  
 heissen. Schicket  
 tholischen Glauben  
 Luth. Mutter (mar  
 nach dem Fleisch/od  
 noni geböhren wor  
 und ewigen Schme  
 therthumb/als in d  
 biß in Todt verhar  
 fehrung / als einer  
 dem allgemeinen G  
 dern / Benjamin /  
 25. 23. mit allen Ju  
 ser weinenden Nach  
 Evangelische Soh  
 endlichen Todt brä  
 Röm. Catholischer  
 der Rechten erzog  
 Jetzt kürzlich  
 worten/sagt Hr. D  
 Sachsen) die Pab  
 öffentlichen Verl  
 und Annehmen t  
 Setzet hinzu / daß  
 Seelen in ihr Neg  
 (als das in Pohle  
 ner Mönch / Augu  
 dern Motiven und  
 gion widerumb zu  
 den besorglichen U  
 mehrung der Pri  
 so grosse Anzahl be  
 Kirchen Hierarchi

**N** Ichts zu mel  
 Ehren Stell

ches Klag  
 nicht unge  
 min beyge  
 are von der  
 enennt/ von  
 Sohn ge  
 mb zum Cas  
 von seiner  
 che Mutter  
 rechter Bes  
 Gen. 3. 16.  
 in dem Lus  
 D wissentlich  
 lamben Bes  
 Jesu / von  
 Christl. Kin  
 lten Matth.  
 den / daß di  
 a / genannte  
 Religion den  
 ter der Heil.  
 hlte Kinder  
 inen zu ant  
 Churf. auß  
 Stelle zum  
 n Religion/  
 cht hätten.  
 ibstische Art  
 elicher Reich  
 dem Augusti  
 der under an  
 Cathol. Reli  
 auch vorhalte  
 ern auß Ver  
 r / deren ein  
 en uhr alten  
 heit : welche  
 sen zur Cath.  
 Reli

